

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 35

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



«Chruschtschew und Malenkow laden USA-Botschafter Bohlen zu einem Parkbummel ein – Admiral Sergius Roschakow führt auf Malenkows Befehl den britischen Geschäftsträger Parrot samt Gattin und drei Töchterchen im Motorboot spazieren – die Marschälle Schukow und Konjew gehen im Garten Himbeeren pflücken, wobei der hübschere der beiden mit der Tochter eines amerikanischen Korrespondenten schäkert – Mikojan tanzt Volkstänze vor – – –»

– – – und überall in der Welt atmen ängstliche Herzen erleichtert auf: «Gott sei Dank! Nun ist der Kalte Krieg vorbei; die «russische Seele» hat sich selber wieder gefunden. Ja, nun können wir beruhigt weiterschlafen.» Vergessen sind versklavte Nationen, Massendeportationen, Willkürurteile, Gewaltakte, vernichtete Freiheit – «das kann doch nicht so schlimm gewesen sein! Seht doch, wie freundlich sie zusammen Krebse, Kaviar, Kognak, Wodka und zweierlei Wein aus dem Kaukasus genießen und Schäferspielchen machen wie zu Salomon Geßners Zeit. Nei au, wie härzig! Guet Nacht mitenand!»

Im letzten Kapitel von Karl Jaspers «Vom Ursprung und Ziel der Geschichte»

steht zu lesen: «Täuschend ist der Drang in die Bewußtlosigkeit, der doch jederzeit uns Menschen in der Not ergreift. Ob ein babylonischer Gott den Lärm der Welt rückgängig machen möchte mit dem Wort: «Ich will schlafen», ob der Abendländer sich in das Paradies sehnt, in den Zustand, bevor er vom Baum der Erkenntnis aß, ob er für das beste hält, nie geboren zu sein, ob er in einen Anfang des Naturzustandes vor aller Kultur drängt, ob er das Bewußtsein als Verhängnis begreift, die gesamte Geschichte als Irrweg ansieht und rückgängig machen will, – es ist in mannigfachen Gestalten immer das Gleiche. Es ist nicht Ueberwindung der Geschichte, sondern Ausweichen vor der Geschichte und dem eigenen Dasein in ihr.»

Da wäre nur noch beizufügen: Es wird schon wieder ein anderer Wind wehen aus Osten, bevor Edgar Woog in den Redaktionsstab der NZZ eintritt und Léon Nicole den Leitartikel für «Finanz und Wirtschaft» schreibt. Nur für vertrauenselig Entschlummernde gibt es ein erschreckliches Erwachen. AbisZ

Em Josef Reinhart zum achzigste Geburtstag

Exametag! s isch alls guet gange.
Do wott der Herr Inspäkter no es Värslü ghöre vo üs Range.
Dr Lehrer nickt. Er weiß scho, wo me froge mueß. Mis Härz het gchlopfet.
Und richtig zeigt er jetz dohi.
So bini langsam füre gschtöpfet ...
Das Värslü isch vom Reinhart gsi.

Me het mer z Wiehnacht Buecher gä.
«Du gosch jo a sir Klaß verby!»
Meint d Muetter. «Lo dr s nid lo nä!»
Er söll dr öppis schribe dry!»
I ha mi grüeni Mütze gschwunge,
dr Herr Profässer schüch verehrt,
und doch s Guraschi nie ufbrunge ...
Jetz wird er lache, wenn er s ghört.

Hüt bini wit wäg vo dehei,
gsee nümmen all Tag d Balmbärgflue,
go nie me uf e Wißestei,
und doch isch all das näbezue:
Em Josef Reinhart sini Gschichte
stöh fründlich uf mim Buecherträmm,
i tue sen uuf und lo se prichte:
s isch, wie wenn d Heimet zue mer chäm!

Röbi



Am Hirtsch si Meinig



Üüsars Bundasgricht, will sääga üüsari Bundasrichtar, sind khai Tschentalmenar. Sii hend aswas gääga Pfrau. I maina gääga dia, wo hinna uff d Motoorvelo uffahockhand. Da braitawäg, mit baidna Bai uff dar gliiha Sitta n aaba. Das isch vu jetz aa varbotta. Wenn aini schu hinna uufhockha will, muaß sii halt ai Bai übara schwinga. Wenn si Hoosan aa hätt – i maina langi odar dreiviartal Hoosa – goots ooni witar. Ischas abar a Frau mit ama modärna enga Schüpp ... Bhüetisch, do müassand jo alli Mennar wo zualuagand d Auga zuamahha, mägam blenda ...

Prawoo Bundasgricht! Das isch a schööna Aafang, zum uff da Schtrooßa Ordnung häära zbringa. I bin susch nitt gad asoo für z Varbütta. Abar miar sind laidar so witt khoo, daß nu no mit Varbott dia Schtrooßagengschtar khönnand erzooga wärda, und zum richtig und sihar zfaara, muaß ma au rächt uff da Khärra dooba hockha.